

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt!

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich ernenne:

Seine Majestät Friedrich VIII. König von Dänemark zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 75;

Seine kaiserliche Hoheit den Großfürsten Sergius Michailowitsch zum Oberst-Inhaber des Korpsartillerie-Regiments Nr. 1, und

Seine königliche Hoheit den Großherzog Wilhelm von Luxemburg zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 15.

Wchl, am 15. August 1906.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handsschreiben zu erlassen:

Lieber Admiral Graf Montecuccoli!

In neuerlicher Anerkennung Ihrer vielbewährten und vorzüglichen Dienstleistung verleihe Ich Ihnen Meinen Leopold-Orden erster Klasse.

Wchl, am 15. August 1906.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. August d. J. dem Landesregierungsrate bei der Landesregierung in Laibach Ludwig Marquis Szozani den Titel und Charakter eines Hofrates mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Wienerth m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. August d. J. in Würdigung verdienstlicher Mitwirkung bei der Vorbereitung und dem Abschlusse der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland, Italien, Rußland, Belgien und der Schweiz dem Reichsrats-

Fenilleton.

100 Mark Belohnung...

Humoreske von Amélie Sinze.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

kaum hatte sich die Tür hinter dem empörten Fräulein geschlossen und der Professor den starken Moschusdunst, den sie zurückgelassen, dem offenen Fenster übergeben, als abermals die Klingel ging. Gleichzeitig wurde ein nervenwehes Hundegeheul laut und gedämpft eine Männerstimme: „Willst du still sein, Hundevieh!“ Der so angemeldete Gast war ein Dienstmann in blauer Bluse, einen zottigen, schwarzen Köter auf dem Arm.

„Ich wollte mir die Ehre geben, Ihren Hund Ihnen wiederzubringen, Herr Professor,“ begann er sehr gebildet und mit einer tiefen Reverenz. „Hab' meine liebe Not gehabt, ihn einzufangen.“

„Das glaube ich wohl. Und nun wollen Sie den Finderlohn dafür haben?“

„Wenn“ — die Stimme des glücklichen Finders schnappte vor freudiger Aufregung über — „wenn ich bitten darf, Herr Professor.“

„Dann hätten Sie in der Wahl Ihres Mittels vorsichtiger sein müssen, guter Mann. Dieser Hund ist ein ganz ordinärer Mischling.“

„Für heute habe ich genug,“ meinte Harnack, nachdem sich der zweite Finder mit einem Kluck verabschiedet hatte, ironisch zu Kieße, „ich bin müde,

abgeordneten und Landesauschuß-Mitglied Franz Boße in Laibach tafelfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 18. August 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVII. und LXXVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes ausgegeben und versendet.

Den 19. August 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXVII. und gestern den 20. August 1906, das LXXVIII. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. und 19. August 1906 (Nr. 188 und 189) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 3035 „Il Gazzettino“ vom 10. August 1906.

Nr. 87 „Osvéta Lidu“ vom 11. August 1906.

Nr. 74 „Pokrok“ vom 10. August 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Das Amtsblatt schreibt in seinem nichtamtlichen Teile: Die ungarische Nation hat die 76. Jahreswende des Geburtstages ihres erhabenen Herrn mit noch größerer Wärme als sonst gefeiert, da das aus der Tiefe des Herzens entspringende reine Gefühl, welches die Seele jedes Ungarn mit unwiderstehlicher Kraft, wahrer Huldigung und ungekünstelter Liebe zur erhabenen Person des gekrönten Königs emporhebt, von jenem schmerzlichen Drucke befreit wurde, welcher die traurigen Mißverständnisse der jüngsten Vergangenheit hervorrief. Die glückliche Zeit ist wieder zurückgekehrt, wo das Vertrauen und die Liebe des gekrönten Königs mit der traditionellen Treue und der homagialen Anhänglichkeit seiner Nation zusammenschmilzt. Die Seele eines jeden wahren Patrioten wird mit einem beruhigenden Gefühle durch das Bewußtsein erfüllt, daß, wenn auch die schwarzen Wolken, welche den Himmel des Schicksals der Nation bedeckt haben, sich nicht vollständig zerstreuten, durch diese die Achtung der Verfassung seitens des geliebten Königs und seine Herzengüte sich einen Wege gebahnt haben. Und dies steigert in unserem Herzen die Hoffnung zu starkem Vertrauen, daß die schweren Prüfungen

will schlafen gehen. Morgen,“ fuhr er harmlos fort und gähnte hinter der vorgehaltenen Hand, „wird wohl eine kleine Fortsetzung folgen. Nun, wenn sie uns nur unseren Diamant wiederbringt, nicht wahr, gute Alte?“

Mit einem Gefühl der Erwartung schritt der Professor am anderen Mittag vom Gymnasium nach Hause. Ob wohl der Schlingel, der Diamant, inzwischen angekommen war und ihm freudemedelnd entgegenspringen würde? Ede kam ihm jetzt sein Heim vor; wieviel mehr Licht würde darin sein, wenn ein liebendes Augenpaar ihm entgegengrüßen würde und das Sauchzen aus stundermund...

Der Grübelnde hieb, wie erzürnt über sich selbst, mit dem Spazierstock durch die Luft. Wie kam ihm, dem Weiberfeind, nur so Törichtes in den Sinn? Das kokette Dämchen gestern, war doch wahrlich nicht danach gewesen, Wünsche zu erwecken.

„Nun?“ fragte Harnack nur, als Kieße, eine Kompresse um die Stirne, mit eigentümlich zusammengekniffenen Lippen ihm öffnete.

„Haben Sie Kopfschmerz, Kieße?“ fuhr er fort, als er keine Antwort erhielt.

„Und ob! Bei das Geheul vier Stunden lang, ist das auch wohl kein Wunder, Herr Professor.“

„Wie?“

Die Alte wies mit dem Daumen auf die Tür des Entreezimmers: „Drimmen sitzt es schwarz voll.“

„Schwarz voll —?!“ wiederholte der Professor gedehnt, von einer Ahnung gepackt.

„Ja, Herr Professor, wohl an hundert

der jüngsten Vergangenheit nicht mehr zurückkehren werden, vielmehr sich der aufrichtige Wunsch eines jeden treuen Sohnes der ungarischen Nation, eines jeden treuen Untertanen der ungarischen Krone verwirklichen werde, daß der einheitliche ungarische Staat immer mehr und mehr erstärke und daß von der Kraft desselben immer größere Ehrfurcht, Glanz und Macht auf den gekrönten ungarischen König erstrahle. Mit dem aufrichtigen Wunsche, daß das vollste Einvernehmen zwischen der Nation und ihrem Könige, dieses belebende Element und diese Bedingung der friedlichen Arbeit und des Fortschrittes, niemals mehr getrübt werde, vereinigt sich das Gebet von Millionen Seelen, daß die göttliche Vorsehung noch sehr lange Zeit hindurch unsern weisen und edel denkenden Herrscher, unsern geliebten alten König erhalten und ihn mit dem vollsten Segen überschütten möge.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. August.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem König von England auf Schloß Friedrichshof ist für beide Teile unter befriedigenden Eindrücken verlaufen. Der Verkehr zwischen den Monarchen trug das Gepräge freundlichen Entgegenkommens und verwandtschaftlicher Herzlichkeit. Jedes geflüsterte politische Ausbeuten der Zukunft liegt uns fern. Sie bildet aber mit den ungetrühten Erinnerungen, die sie hinterläßt, eine weitere Etappe auf dem Wege der durch den Aufenthalt von Vertretern deutscher Städteverwaltungen und der deutschen Presse in England angebahnten allmählichen Besserung in den Beziehungen zwischen den Völkern, Regierungen und Herrschern Deutschlands und Großbritanniens. In den zwanglosen, freundschaftlichen Gesprächen auf Schloß Friedrichshof sind, wie kaum gesagt zu werden braucht, auch die großen Fragen der Politik erörtert worden, und wir wissen, daß dies in einem Geiste geschehen ist, wie es der Festigung des europäischen Friedens nur förderlich sein kann.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ findet die päpstliche Enzyklika an die französischen

Biestern. Die Finder wollen ja partout den Herrn Professor selbst — — Sehen Sie sich das blaue — wolk' sagen, das schwarze Wunder man an.“

Harnack hörte schon nicht mehr. Es war ihm zum Bewußtsein gekommen, was er heraufbeschworen. Heftig öffnete er die Zimmertür.

„Großer Gott!“ war alles, was er hervorbrachte. Asten ihn seine Sinne? War es Wirklichkeit? Das Entree- und das daran grenzende Zimmer waren bevölkert mit einer schwarzen Masse, in der Mensch und Tier kaum zu unterscheiden war. Und nun ereignete sich etwas, daß der Eintretende, daß Kieße und sämtliche Hausbewohner bestimmt glaubten, die Hölle sei plötzlich auf Erden. Zwanzig, dreißig, vierzig Hunde hoben zu heulen an und ebenso viele Hunde fielen kläffend, bellend, winzelnd ein. Und nun die Stimmen der Finder, bitend, beschwichtigend, beschwörend; einer suchte den anderen zu überbieten in dem Lockruf: „Diamant!“

Der Professor brach in ein nervöses Lachen aus. Er kannte Leute, die an Menschen- oder Platzangst litten; ihn überkam jetzt ein ähnliches Gefühl: — Hundeangst. Es war ihm, als erlebe er ein böses Märchen, mit hundert schwarzen Anholden darin. Und diese alle warteten auf ihn — — er sollte —

„Ich bin aufrichtig überrascht, meine Herrschaften, daß es hier am Orte so viele Diamanten gibt,“ schrie er, mit einem frampfhaften Versuch zu scherzen, in den Hüllentür hinein. „Einer aber zu scherzen, in den Hüllentür hinein. „Einer aber kann ja nur der rechte sein — Kieße, helfen Sie mir suchen!“ (Schluß folgt.)

Bischöfe dunkel mysteriös und der Ergänzung bedürftig, wenn die französischen Bischöfe nicht irre an ihren neuen Pflichten werden sollen. Pius X. greife wieder auf die Theorie des Syllabus zurück, der in Streitfällen zwischen Staat und Kirche der Kirche das Recht zuschreibt, zu bestimmen, was Rechtens ist. Darin liege eine völlige Verkenntung der realen Verhältnisse in Frankreich.

Zu dem Rundschreiben der Pforte über die griechenfeindlichen Ausschreitungen in Bulgarien bemerkt das „Neue Wiener Tagblatt“: Diese Stellungnahme der Türkei schafft zunächst eine sehr ernste Gestaltung der Beziehungen zu Bulgarien, wo man durchaus nicht auf dem türkischen Standpunkte bezüglich Ostrumeliens steht, die Vorgänge daselbst als innere betrachtet. Dazu kommt, daß in jüngster Zeit das Verhältnis zwischen Konstantinopel und Sofia wieder einmal nicht ungetrübt war. Der Protest der Pforte stellt die Großmächte vor die Lösung einer höchst unerwünschten Frage; der Berliner Vertrag besteht, trotz aller Löcher, die er erhalten hat, formell zu Recht. Das Rundschreiben an die Mächte wird in Bulgarien zweifellos sehr unangenehm berühren, wenn auch die bulgarische Regierung zugeben muß, daß derartige Vorfälle, wie sie tatsächlich vorkamen, in keinem Lande geduldet werden dürfen. Die bulgarische Regierung wird jedoch hoffentlich alles aufwenden, um weitere Akte der Brutalität zu verhindern, aber sie dürfte andererseits unter dem Druck der öffentlichen Stimmung gegen die Stellungnahme der Türkei sich wenden. Die Kabinette der Großmächte werden wohl zunächst untereinander in Beratungen über den türkischen Protest eintreten, der ja schließlich geradezu eine Drohnote ist, zu der formell der Pforte das Recht zusteht, während die tatsächlichen Verhältnisse eine Gestaltung der Lage geschaffen haben, die dem formellen Rechte strikte entgegengesetzt ist.

Die Meldung über angeblich geplante Verdoppelung der russischen Reichsduma wird von der „St. Petersburger Ztg.“ als nicht glaubwürdig bezeichnet. Darauf hinzielende Gerüchte erklären sich durch den Regierungsbefehl, das Duma-Gebäude einer gründlichen Umgestaltung zu unterziehen. Die Tagung der ersten Duma habe schwere Mängel zutage gefördert. Die Logen für das Publikum, für Würdenträger, besonders aber auch für die Presse sollen bedeutend erweitert werden. Die Zahl der Deputiertenplätze zu vergrößern liege aber um so weniger Veranlassung vor, als das nur auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung geschehen könnte, zu deren Promulgierung die Duma selbst erst wieder tagen müßte. Es sei selbstverständlich, daß die Wahlen den Gesetzen gemäß ausgeschrieben und vorgenommen werden. Daran zu zweifeln, liege keine Veranlassung vor. Wie verlautet, werden die näheren Anordnungen in Wahlanglegenheiten von der Regie-

rung schon Ende August getroffen und den Gouvernements- und Landschaftsbehörden bekenntgegeben werden.

Die Nachricht, daß der Sultan von Marokko einen Teil seines Reiches zu bereisen plant, hat sich, wie man aus Madrid schreibt, als unbegründet erwiesen. Der Sultan beabsichtigt nicht, Fez zu verlassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Irrsinnige im Käfig.) Aus Steinmanger wird unter dem 16. d. M. gemeldet: Einem furchtbaren Verbrechen ist man in der Gemeinde Rohoncz auf die Spur gekommen. Die hiesige Gendarmerie erhielt eine namenlose Anzeige, daß der dortige Bauer Menicz, der irrsinnig und seit längerer Zeit spurlos verschwunden ist, von seinen Angehörigen in der unmenschlichsten Weise mißhandelt werde. Die Gendarmerie in Rohoncz wurde daraufhin beauftragt, der Sache nachzugehen. Zwei Gendarmen begaben sich zum Gehöfte des Menicz und fragten seine Frau nach ihrem Manne. Die Bäuerin erschrak bei dieser Frage, stammelte einige Worte und verweigerte schließlich überhaupt jede Auskunft. Darauf nahmen die Gendarmen eine Durchsuchung des ganzen Gehöftes vor. Hierbei machten sie eine schauerliche Entdeckung. Im Stalle fanden sie in einem ganz entlegenen Winkel, in den kein Strahl des Lichtes hindringen kann, einen Käfig, etwa von der Größe eines Sarges, der einen fürchterlichen Geruch ausströmte. Als sie ihn öffneten, fanden sie darin einen Menschen regungslos liegen, der bei der Berührung dumpfe Schmerzenslaute ausstieß — es war der verschwundene irrsinnige Bauer Menicz. Er befand sich in einem furchtbaren Zustande. Der ganze Körper war mit offenen Wunden bedeckt und bis zum Skelett abgemagert. Der Käfig ist nur so groß, daß ein Mensch darin ausgestreckt liegen kann. Der Unglückliche hatte drei Vierteljahre in diesem entsetzlichen Gefängnisse zugebracht und den Gebrauch seiner Gliedmaßen verloren. Seine Nahrung hatte während der ganzen Zeit nur aus hartem Brot und Wasser bestanden. Die Frau des Unglücklichen und seine Tante Josefina Bodorka, die ihn gefangen gehalten haben und jetzt die Besorgung bewirtschafteten, gaben beim Verhöre an, daß sie den Irrsinnigen nicht in Freiheit lassen konnten, da er wiederholt geflüchtet war und sich auch gemeingefährlich zeigte. Sie gaben ferner an, daß sie ihn deshalb in den Käfig eingesperrt hätten, weil sie keine Zeit und keine Leute hatten, um ihn ständig überwachen zu können. Gegen beide Frauen wurde die Strafamtshandlung eingeleitet. Der Irrsinnige wurde in eine Heilanstalt gebracht.

— (Unter dem Galgen.) Die Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich veranlaßt Paul Ginistry im „Journal des Débats“ an die gemüthliche Art zu erinnern, mit der früher in England die zum Tode Verurteilten, soweit sie über das nötige Maß von

Galgenhumor verfügten, ihre letzten Augenblicke verbrachten. Jeder Verurteilte hatte in vergangenen Zeiten das Recht, die das Gerüst umgebende Menge anzureden, woraus sich oft sehr drollige Zwiesgespräche entwickelten. So sprach ein gewisser Wallcott einmal eine halbe Stunde, als er sich plötzlich mit den Worten unterbrach: „Ich fürchte, etwas lange zu reden.“ — „Legen Sie sich keinen Zwang auf!“ bemerkte lebenswürdig der Henker, „ich warte bis Sie fertig sind.“ — Ein anderer, namens Gound, begann: „Ich werde meine Rede in drei Abschnitte einteilen . . .“ Als er nun endlos redete, unterbrach ihn ein Mitglied des Gerichtshofes: „Zu meinem Bedauern muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie sich wiederholen.“ — „Das ist Ansichtssache,“ bemerkte Gound, „ich spreche von Dingen, die notwendigerweise öfter wiederholt werden müssen, um von den Hörern richtig erfaßt zu werden.“ — „Sie haben recht,“ entgegnete der Richter, „ich bitte um Entschuldigung.“ Dann wandte sich Gound zu den Zeitungs-Verichterstattern und sagte: „Ich zähle darauf, daß Sie meine Worte genau wiedergeben.“ — „Beruhigen Sie sich darüber, Herr Gound!“ war die Antwort.

— (Aberglaube der englischen Schauspieler.) Sonderbarerweise sind im nördlichen England die Schauspieler mehr als anderswo dem Aberglauben unterworfen. So weigern sie sich entschieden, am Freitag Generalprobe abzuhalten. Ein Bühnenleiter, der an einem Freitag eine Premiere aufführt, kann sicher sein, ein Fiasko zu erleben. Ein Theaterstück mit 13 Rollen würde gewiß den Tod eines der 13 Schauspieler verschulden. Pfauenfedern dürfen nicht verwendet werden, da sie Unglück bringen. Bei der Eröffnung des Prince of Wales-Theaters wurde vielen Personen unwohl. Und der Grund? Die Sitze waren mit einem Stoff überzogen, dessen Muster an einen Pfauenschwanz erinnerte. Der Direktor ließ den Überzug durch einen anderen ersetzen, und das Unglück war beschworen. Ein Stück, in dem ein Schauspieler mit einem offenen Schwert die Bühne betreten müßte, wird als unaufführbar betrachtet. Wer während der Probe pfeift, verkündet dem Direktor ein leeres Haus; wer gar in einer Loge sich zu pfeifen erlaubte, würde seinem Nachbar unfehlbar eine Krankheit zuziehen. Ein sehr verbreiteter Aberglauben bezieht sich auf die Stiefel, mit denen ein Schauspieler seine Theaterlaufbahn eröffnet hat. Der englische Schauspieler hebt sie sorgfältig als wahren Talisman auf und trägt sie bei jeder Gastrolle und jeder Premiere.

— (Ein merkwürdiges Modell einer Maschine) hat ein Uhrmacher in Ontario angefertigt. Sie wiegt nur 4 Gramm und ist aus Gold und Stahl gemacht. 120 solcher Maschinen würden nur eine Unze wiegen, während 1920 ein Pfund und 3,840,000 eine Tonne ausmachen würden. Die Schnelligkeit und Pferdekraft dieses kleinen Modells sind von Professor Chant von der Universität Toronto berechnet worden. Die Maschine macht 6000 Um-

Ihre Töchter.

Original-Roman von A. Noël.

(46. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

10.

Des anderen Morgens sollten die Geschenke aus dem eisernen Kufthaus ins Haus gebracht und aufgehoben werden. Zu diesem Zweck begab sich Muschi mit Lisi ins Gartenhaus. Lisi hatte einen Korb mit, in dem sie nach und nach alles wegschaffen wollte.

Froh und guter Dinge betrat Muschi den Raum, in dem so viele Zeichen der Liebe für sie aufgestapelt waren, als ein Ausruf des Schreckens sie zusammenfahren ließ.

„Jesses!“ rief Lisi mit ehrlichem Entsetzen. Und schon sah Muschi auch, was Lisi diesen Ausruf entlockte. Auf dem Tisch mit den Geschenken herrschte eine auffällige Unordnung, und da, vor dem Tisch, auf dem Boden, lag die „Jugend“ in Scherben.

„Wer kann das getan haben? Die Kat' vielleicht?“ fragte Lisi, während Muschi sich klagend zu den Trümmern der Porzellanfigur bückte.

„Die Kat'?“ fragte sie finster. „Ich hab' die Figur so sicher ganz hinten aufgestellt. Dort hätte sie die Katze nicht herunterwerfen können. Ein zufälliges Herunterstoßen war unmöglich.“

Der Onkel und der Papa kamen eben vorüber und sahen die Bescherung:

„Du hast sie gewiß an den Rand vom Tisch gestellt!“ vermutete der Papa.

Bergebens beteuerte Muschi das Gegenteil. Er wollte nicht an ihre Vorsicht glauben.

„Ich bestell' dir die Gruppe wieder. Du sollst nicht um sie kommen“, tröstete Lorenz.

„Nein, Onkel, ich will sie nicht mehr . . . Eine neue Gruppe könnte doch nicht das böse Omen wieder gut machen . . .“

„Sei so gut und lasse mich aus mit solchem Unfimm,“ mahnte der Papa, der heute überhaupt mit dem linken Fuß aufgestanden zu sein schien.

Nach und nach kamen alle herbei, die sich eben zum Frühstück hatten begeben wollen, und betrachteten das Unglück. Die Doktorin machte sich wenig daraus, die äußerste Gleichgültigkeit zu zeigen, während Mathilde bestürzt ausah, und Thessa den Vorwurf Erhard Meuerns wiederholte: „Sie hätte absperrern sollen . . . Die Leute waren ja wie die wilde Jagd.“

„Es war ja abgesperrt!“ sagte Lisi.

„Wahrscheinlich zu spät, denn nachdem der Pavillon zu war, ist es nicht geschehen . . .“

„Natürlich nicht,“ bestätigte Lisi.

Die Erörterung der Möglichkeiten, wie es geschehen sein konnte, machte Erhard nervös. Er verbat sich kurzweg das Herumreden, das doch zu nichts helfe: „Gib ein anderes Mal besser acht! Bei uns geht ja immer alles entzwei!“

„In ein paar Tagen hast du deine Figur wieder,“ wiederholte Lorenz seinen Trost.

Ein unwillkürliches Zucken lief über Thessas Lider, und sie warf dem Hofrat einen Seitenblick zu.

In demselben Augenblick zuckte ein Blick der Erleuchtung durch Muschis Hirn. Es fiel ihr ein, daß Thessa zuletzt an den See gekommen war. Sie hatte die Figur absichtlich heruntergeworfen, um ihr einen Streich zu spielen, wahrscheinlich gerade darum, weil diese „Jugend“ gewissermaßen ein Symbol für sie sein sollte.

Aber sie öffnete nicht den Mund. Als jedoch die Professorin von dem Vorgefallenen hörte, sagte sie rasch und unbesonnen: „Das hat kein anderer getan als die Thessa!“

Heute war es still in der Villa Meuern. Auf den schönen gestrigen Tag hatte es in der Nacht zeitweilig geregnet, und über den Föhler Bergen, sowie in der

Richtung von Nussee hingen Wolken über dem Gebirge.

Niemand von den lustigen gestrigen Besuchern fand sich ein . . . Am Nachmittage wurde es noch stiller im Hause. Die beiden Professoren fuhren im Wagen fort. Mathilde machte mit ihrer Mutter einen Spaziergang, und die Professorin war schon wieder zur Nachbarin plauschen gegangen.

Muschi wollte sich mit einer Handarbeit unter die Birken setzen, aber als sie zu dem Tische kam, sah dort schon Thessa mit einem Buch in dem daneben stehenden Feldstuhl ausgestreckt, und Muschi machte Anstalten, vorüberzugehen.

Thessa sah die Gebärde, mit der sie sich abwandte — die Haltung Muschis bei dem sehr still und unbefuglich verlaufenen Mittagessen mußte sie schon gereizt haben — und rief ihr in herausforderndem Tone zu: „Warum setzen Sie sich denn nicht her?“

„Zu Ihnen nicht“, entgegnete Muschi mit leicht bebenden Lippen.

Sie hatte sich vorgenommen, nichts zu sagen, allein es war ihr von selbst auf die Lippen gekommen.

„Was wollen Sie damit andeuten?“ fuhr Thessa sofort auf. „Zu Ihnen nicht! Was heißt das?“

„Das heißt, daß ich ganz gut weiß, wer meine ‚Jugend‘ zerbrochen hat,“ antwortete Muschi, die sich nicht mehr halten konnte.

Thessa erbleichte und ihre Augen flackerten unter Muschis fest auf sie gerichtetem Blick . . . Zugleich aber fühlte sie, daß sie sich das nicht bieten lassen dürfe, und sprang heftig auf.

„Also ich vielleicht? Wie können Sie so etwas sagen? Das lasse ich mir nicht gefallen! Das müssen Sie zurücknehmen. Ich lasse mich nicht so behandeln.“

Sie sprach so laut und empört, daß Muschi ganz ängstlich wurde. (Fortsetzung folgt.)

drehungen in der Minute und ihre Arbeitsstärke ist ein 498.000stel einer Pferdekraft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Aus Gurkfeld wird uns gemeldet: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. August in der hiesigen Pfarrkirche eine feierliche Messe abgehalten, an welcher sich die gesamte Beamtenchaft, das Offizierskorps und die Mannschaft des derzeit hier weilenden 3. Korps-Artillerieregiments, die Lehrerschaft, eine Abordnung der Gemeindevertretung, das uniformierte Bürgerkorps und die freiwillige Feuerwehr beteiligten. Nach dem Gottesdienste erschienen beim Herrn Amtsleiter der Gemeindevorsteher von Gurkfeld und Bürgerchuldirektor, der Leiter der hiesigen Volksschule, der Kommandant des uniformierten Bürgerkorps sowie der Obmann der freiwilligen Feuerwehr von Gurkfeld, mit der Bitte, die untertänigsten Glückwünsche der von ihnen vertretenen Anstalten und Körperschaften mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit dem Monarchen zur Allerhöchsten Kenntnis bringen zu wollen.

*

Aus Gottschee wird uns mitgeteilt: Das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in Gottschee durch einen Festgottesdienst gefeiert, woran sich die k. k. Beamten, die Gemeindevertretung und die Vereine sowie zahlreiche sonstige Andächtige beteiligten.

*

Aus Krainburg wird uns gemeldet: Das Geburtstagsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in Krainburg wie alljährlich festlich begangen. Schon am Vorabende waren in der Stadt Krainburg zahlreiche Häuser besetzt, doch mußte der geplante Zapfenstreich mit Fackelzug wegen des allzu heftigen Regens entfallen. Am 18. August um 8 Uhr vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum zelebriert, dem die Staatsbeamten sowie die Gendarmerie und Finanzwache, ferner die Gemeindevertretung, das Veteranenkorps und die Feuerwehr samt der städtischen Musik und auch zahlreiche andere Andächtige beiwohnten. Im Laufe des Vormittags sprach eine Deputation des hiesigen Veteranenkorps beim Herrn Bezirkshauptmann mit der Bitte vor, im Wege des k. k. Landespräsidiums ihre alleruntertänigsten Glückwünsche und den Ausdruck ihrer unwandelbaren Treue und Ergebenheit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

*

Aus Radmannsdorf wird uns gemeldet: Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche vom Pfarrdechanten Johann Novak unter Assistenz ein feierliches Hochamt mit Te Deum zelebriert, dem die Beamtenchaft Radmannsdorfs, Vertreter der Lokalbehörden und zahlreiche Andächtige aus allen Kreisen der Bevölkerung anwohnten. Nach beendeter kirchlicher Feier erschien der Herr Pfarrdechant Novak im Bureau der Bezirkshauptmannschaft, um im Namen der Dekanatsgeistlichkeit die Bitte vorzubringen, die alleruntertänigsten Glückwünsche zum Allerhöchsten Geburtsfeste mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit an Allerhöchster Stelle zu vermitteln.

*

Aus Stein wird uns geschrieben: Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde in Stein festlich begangen. Der übliche Zapfenstreich am Vorabende entfiel wegen des starken Regens; am 18. August, der wie alljährlich mit Völlerschüssen von der Kleinfeste eingeleitet wurde, zelebrierte Herr Dechant Johann Lavrenčič unter Assistenz ein Hochamt mit Te Deum, dem die gesamte Beamtenchaft, das Offizierskorps und der Beamtenkörper der Pulverfabrik, Vertreter der Gemeinde, der Kronprinz Rudolf-Militärveteranenverein mit der Fahne, Vertreter der freiwilligen Feuerwehr und sonstiger Körperschaften und zahlreiche Andächtige, darunter auch viele Sommerfrischler, anwohnten. Im Kurhause fand nachmittags ein Konzert und abends ein Tanzfränzchen statt. Die öffentlichen Gebäude und auch zahlreiche Privathäuser wiesen Fahnen Schmuck auf.

*

Aus Tschernembl wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand am 18. August vormittags in der Stadtpfarrkirche in Tschernembl ein solennes Hochamt statt, dem die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, eine Deputation der Feuerwehr, die k. k. Gendarmerie und Andächtige aus allen Kreisen der Bevölkerung beiwohnten. Den Schluß des Festgottes-

dienstes bildete die Absingung des Te Deum und der Volkshymne. Die öffentlichen Gebäude waren besetzt. — In gleich festlicher Weise wurde die Kaiserfeier in der Stadt Mötzing begangen.

Die „Zadrúzna zveza“ in Laibach

hielt gestern vormittags im großen Saale des Hotels „Union“ ihre ordentliche Hauptversammlung ab, worin deren Präses, Herr Prof. Dr. J. E. Kref, den Vorsitz führte. Dieser begrüßte zunächst den Anwaltsvertreter des allgemeinen Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich, Herrn Landesrechnungsrat Fajchingbauer, als Revisor, den Vertreter der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain, Herrn Direktor Pirc, ferner alle Vertreter der dem Verbands angehörigen Genossenschaften, namentlich jene aus Istrien und Dalmatien, den Obmann der Aktienbaugesellschaft „Union“, Herrn Dr. Gregorič, und den Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt, Herrn Dr. Kramer. Im weiteren Verlaufe seiner Rede gedachte er in warmen Worten des verstorbenen Herrn Vizepräsidenten Jeglič, dessen Andenken der Verband am besten dadurch ehren werde, daß er, dessen Intentionen entsprechend, die Schaffung einer den ganzen österr. slavischen Süden umfassenden starken genossenschaftlichen Organisation anstrebe.

Herr Direktor Pirc erklärte, er sei in Folge Behinderung des Präsidenten sowie des Vizepräsidenten der zur Versammlung eingeladenen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft als Vertreter dieser Gesellschaft beordert worden; er glaube ganz im Sinne der beiden Herren zu sprechen, wenn er der Versammlung bei ihren Beratungen zur Hebung der heimischen Landwirtschaft den besten Erfolg wünsche. — Herr Doktor Gregorič dankte für die ihm zuteil gewordene Begrüßung und lud die Anwesenden im Namen des Verwaltungsrates der Aktienbaugesellschaft „Union“ ein, sich nach Schluß der Beratungen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Union“ einzufinden.

Herr Landesrechnungsrat Fajchingbauer sagte, daß er vor zwei Jahren und heuer wieder vier Wochen den Verband einer Revision unterzogen habe und daß er dabei sowohl eine außerordentliche Zunahme der genossenschaftlichen Tätigkeit, als auch eine starke Steigerung der genossenschaftlichen Entwicklung habe konstatieren können. Er habe eine genossenschaftliche Begeisterung vorgefunden, wie sie nur selten anzutreffen sei. Die gesteigerte Tätigkeit habe natürlich auch dem Vorstande eine vermehrte Arbeitslast sowie eine größere Verantwortung auferlegt und daher habe der Vorstand mit Recht seine Aufgabe so aufgefaßt, daß er nicht nur ratend und helfend den Genossenschaften beistehe, sondern daß er auch mitunter dort, wo die genossenschaftliche Begeisterung vor den Tatsachen durchzugehen scheine, hemmend und forrigierend einwirke. Die Tätigkeit des Vorstandes und des Aufsichtsrates wie nicht minder der ausgezeichneten Beamtenchaft verdiene alles Lob. Der allgemeine Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich werde sich bemühen, den Verband zu fördern, wo immer es angehe; er wünsche ihm eine segensreiche Entwicklung und ein glückliches Gedeihen.

Hierauf erstattete Herr Prof. Dr. Kref den Bericht des Vorstandes. Bei allen Angriffen habe der Vorstand ruhig Blut bewahrt; bald habe sich auch die Unrichtigkeit all der Behauptungen erwiesen, die beispielsweise von Unregelmäßigkeiten in Dornegg, Mahrenberg usw. zu berichten wußten. Redner wies des weiteren die Behauptung zurück, daß der Genossenschaftsverband einen politischen Charakter trage; im Gegenteil, der Vorstand suche mit einer gewissen Nervosität allem auszuweichen, was der Vereinigung einen politischen Charakter aufzuprägen imstande wäre. Wenn sich im Vorstande einige Persönlichkeiten befinden, die auch politisch tätig seien, so liege der Grund dafür einfach darin, daß es vorläufig noch keine anderen gebe, die an ihre Stelle zu rücken wären. In dem Augenblicke aber, wo man werde differenzieren können, werden diese Vorstandsmitglieder sofort ihren Platz solchen Männern räumen, die ihre Kräfte ausschließlich der wirtschaftlichen Tätigkeit wenden können. Der Beamtenchaft sei der strengste Auftrag geworden, sich nur auf ihre geschäftliche Tätigkeit zu beschränken; was ihr privates Denken oder Handeln anbelange, so seien ihr keinerlei Weisungen zugekommen, weil der Vorstand in dieser Hinsicht den Standpunkt der vollsten Freiheitsliebe wahre. Wer das Vorurteil bekämpfe, daß die „Zadrúzna zveza“ ein klerikales Unternehmen sei, der tue ein gutes Werk.

Hieran anschließend, berichtete der Kanzleidirektor der „Zadrúzna zveza“, Herr Rozman, daß im Jahre 1905 bei den einzelnen Genossenschaften 170 Revisionen vorgenommen worden seien, die 363 Tage in Anspruch genommen haben. Der Verband umfasse

heute 321 Genossenschaften, und zwar 158 Raiffeisenfassen (Krain 100, Steiermark 12, Kärnten 2, Görz 2, Istrien 27, Triest und Umgebung 3, Dalmatien 12) und 16 sonstige Vorkaufskassen, 46 Konsumvereine, 15 streng landwirtschaftliche Genossenschaften, 24 Konsumvereine, 40 Milch- und 6 Weinbaugenossenschaften sowie einige Genossenschaften verschiedener Natur. Unter den 321 Genossenschaften zähle Krain 189, Istrien 65, Steiermark 30, Dalmatien 20, Görz 9, Triest und Umgebung 5, Kärnten 3. — Im verflossenen Jahre seien über 10.000 Schriftstücke erledigt worden; der Verband habe des öfteren die ihm angehörigen Genossenschaften den Finanz- und Steuerbehörden gegenüber vertreten und habe unter anderem erreicht, daß die direkten Gebühren sowie die Rentensteuer vom Genossenschaftsverbande (natürlich gegen Belastung der Genossenschaften) selbst entrichtet werden und daß die Anteilseinlagen bei den verschiedenen Genossenschaften verschieden hoch sein können. — Den Geldausgleich anbelangend, habe der Gesamtverkehr über 32 Millionen Kronen betragen; zur Auszahlung seien 1906, zur Einzahlung 3307 Beträge gelangt. Das Journal weise über 9000 Posten aus. — Die Tätigkeit der Genossenschaften stelle sich folgendermaßen: Die Sparkassen hatten einen Mitgliederstand von 48.703 mit 1.608.541 K Anteilseinlagen; die Sparkassaeinlagen betragen 42.252.557 K 9 h, die Darlehen 32.693.521 K 70 h, der Gesamtverkehr 118.390.835 K 43 h, der Reingewinn 293.635 K 63 h, der Reservefond 1.246.872 K 25 h, womit schon drei Viertel des eingezahlten Kapitals überschritten sind. Die Konsumgenossenschaften zählten 12.084 Mitglieder mit 180.421 K 34 h Anteilseinlagen; die Ausgaben betragen 6.907.156 K 23 h, die Einnahmen 6.948.064 Kronen 19 h, der Reingewinn 58.566 K 37 h, der Reservefond 158.430 K 76 h. (Drei Konsumgenossenschaften hatten einen Gesamtverlust von 2943 K 59 h.) Den Volkereigenen Genossenschaften gehörten 3196 Mitglieder mit 23.132 K 57 h Anteilseinlagen an; die Ausgaben betragen 454.235 K 89 h, die Einnahmen 557.744 K 12 h, der Gesamtverkehr belief sich auf 1.495.053 K 95 h, der Reingewinn auf 13.634 K 35 h, der Verlust auf 1865 K 54 h, der Reservefond auf 39.175 K 6 h. Die produktiven Genossenschaften hatten 694 Mitglieder mit 66.542 K 96 h Anteilseinlagen; die Einnahmen betragen 173.393 K 93 h, die Ausgaben 144.783 K 43 h, der Gesamtverkehr 1.122.281 K 27 h, der Reingewinn 10.292 K 35 h, der Reservefond 19.946 K 70 h. Die Gewerbe-Genossenschaften hatten einen Mitgliederstand von 532 mit 92.621 K 15 h Anteilseinlagen. Die Ausgaben betragen 556.222 K, die Einnahmen 550.826 K 88 h, der Gesamtverkehr 2.557.555 K 53 h, der Reingewinn 5534 K 97 h, der Verlust 2518 K, der Reservefond 17.630 K 14 h. — Alle Genossenschaften vereinigten in sich 65.209 Mitglieder mit 2.098.162 K 8 h Anteilseinlagen. Der Gesamtverkehr bezifferte sich mit 169.513.845 K 11 h, der Reingewinn mit 381.649 K 56 h, der Verlust, der durch die in Aussicht gestellte Subvention des k. k. Ackerbauministeriums gedeckt werden wird, mit 10.000 K, der Gesamtreservefond mit 1.246.872 K 25 h.

Nachdem der Bericht mit großem Beifalle zur Kenntnis genommen worden war, berührte noch Herr Prof. Dr. Kref die Frage der Konsumvereine. Wenn man der „Zadrúzna zveza“ vorhalte, daß sie nur Konsumvereine errichte, so müsse er konstatieren, daß weder die „Zadrúzna zveza“, noch früher die „Gospodarska zveza“ je Konsumvereine errichtet oder die Bevölkerung dazu bewogen oder gezwungen hätten. Beide Verbände vertreten die Ansicht, daß dort, wo sich Warenvucher bemerkbar mache oder die kleinen Besitzer nicht zur Gründung einer Genossenschaft gewonnen werden können, Konsumvereine berechtigt seien. Hauptsache aber bleibe dabei eine umsichtige Leitung und die rigorosste Aufsicht. Zwang zu Konsumvereinen sei ebenso falsch wie das Bekämpfen des Konsumvereins-Prinzipes. Der Verband werde jene Konsumvereine, die eine tüchtige Leitung vermissen lassen, gewissermaßen ex officio zum Falle bringen. Gerade bei den Konsumvereinen müssen sich die Vorstände ihrer großen Verantwortung bewußt sein. Dann werden alsbald die Vorurteile schwinden und die Vorwürfe entkräftet werden, die nicht so sehr den Konsumvereinen selbst als der Genossenschaftsidee überhaupt Schaden bringen wollen.

(Schluß folgt.)

— (Pensionsbemessung.) Das Finanzministerium hat nach Einvernehmen mit dem Justizministerium einer Finanz-Landesbehörde auf ihre Anfrage eröffnet, daß im Falle der strafweise erfolgten Verminderung des Gehaltes eines richterlichen Beamten sein Ruhegehalt nach dem letzten vollen Gehalte zu bemessen ist. Gleichzeitig hat das Finanzministerium ausgesprochen, daß dementsprechend auch

der Berechnung der nach § 15 des Gesetzes vom 14. Mai 1896, bzw. nach § 3 des Gesetzes vom 24. Mai 1906 zu entrichtenden Pensionsbeiträge nicht der verminderte, sondern der ganze letzte anrechenbare Aktivitätsgehalt zu Grunde zu legen ist.

(Erweiterung des Postauftragsverfahrens.) In einer soeben publizierten Verordnung des Handelsministeriums wird von der bisher im internen österreichischen Verkehr bestandenen Beschränkung der Höhe der im Wege des Postauftrages zur Einziehung gelangenden Forderungen auf einen Maximalbetrag von 1000 K in einem für den Zahlungsverkehr besonders wichtigen Falle Abstand genommen. Es werden nämlich in Zukunft Postaufträge in beliebiger Höhe ausgestellt werden können, falls deren Absender ein Scheckkonto beim Postsparkassenamt besitzen und die unmittelbare Überweisung des eingezogenen Betrages auf dieses Konto mittels Empfang-Erlagscheines verlangen. Für die Einziehung solcher Forderungen wird neben den normalen Postauftragstagen eine Gebühr von 1 K 10 h für die ersten 1000 K und von 50 h für je weitere 1000 K oder einen erübrigenden Teilbetrag dieser Summe zur Einhebung gelangen. Durch diese einem lebhaften Wunsche der Interessenten entsprechende Kombination mit dem Scheckverkehre wird das Anwendungsgebiet des Postauftragsverfahrens eine namentlich für das kaufmännische Inkasso wichtige Erweiterung erfahren. Es ist daher zu erwarten, daß diese Neuerung, welche bereits mit 15. September l. J. in Kraft tritt, sich bald im geschäftlichen Verkehre einleben und auf die noch immer drängendsten Wünsche Vereinfachung unseres Zahlungsverkehrs von günstigen Einflüsse sein wird.

(Ehrenmedaille für Feuerwehrmänner.) Der Herr Landespräsident hat den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Töplitz Josef Zupanc, Ignaz Turf, Franz Sitar, Josef Sterniša, Anton Mežnarič und Johann Markovič die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswesen zuerkannt.

(An der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden) bei Rudolfswert gelangen mit dem Schuljahre 1906/1907 fünf Landesstiftungsplätze zur Verleihung. Gesuche hiefür sowie Aufnahmsgesuche überhaupt sind bis 20. September der Direktion der genannten Anstalt einzusenden.

(Der Mojstrovkaübergang,) der den Truppen große Schwierigkeiten, insbesondere unmittelbar unter der Boßhütte, dann beim Abstiege ins Trentatal bereitete, ist nach der größten Anstrengung, ohne den geringsten Unfall gelungen und zeugt von der Unverdroffenheit des österreichischen Offiziers und Soldaten und deren eisernem Willen. Leider war nur den ersten beiden Staffeln schönes Wetter während des Transportes beschieden. Der dritte Staffel wurde beim Abstiege von einem den Abend und die ganze Nacht andauernden Gufregen überrascht und mußte auch in diesem Wetter lagern. Der nächste Tag brachte keine Besserung. Gerade an der schwierigsten Abstiegstelle setzte ein fürchterlicher Gufregen ein, der so lange anhielt, bis der Staffel das Ziel, die Baumbachhütte bei Log, erreichte. — Der Übung lag die taktische Annahme zugrunde, daß Filitz vom Feinde besetzt sei und daß die vom Generalmajor Lothar Edlen von Gortstein befehligte Infanteriebrigade in Kronau den Befehl erhält, über den Mojstrovkapass vorzustoßen und die Belagerung von Filitz aufzuheben.

(Eintreffen der 43. Landwehreininfanteriebrigade.) Der 43. Landwehreininfanteriebrigade in Graz wurde samt den zugewiesenen Abteilungen der Kavallerie und der Artillerie des Heeres Laibach als Ausgangspunkt für die Übungen in der Infanteriebrigade bestimmt. Diese Brigade trifft am 23. August mit einem beiläufigen Stande von 3050 Mann und 300 Pferden hier ein und wird voraussichtlich erst am 25. August früh den Abmarsch bewirken. Die Bequartierung der Mannschaft und Pferde wird wie folgt bewirkt werden: Brigadestab: 7 Mann und 3 Pferde in der Infanteriekaserne; 6 Mann und 6 Pferde in der Artilleriekaserne; Landwehreininfanterieregiment Nr. 3: 638 Mann in der Landwehrekaserne, 630 Mann in der Ex-Zuckerraffinerie, 31 Pferde in der Ruschak-Kaserne; Landwehreininfanterieregiment Nr. 26: 755 Mann und 20 Pferde in der Infanteriekaserne, 218 Mann in der Peterskaserne, 90 Mann und 10 Pferde in der Artilleriekaserne, 437 Mann in der städtischen Cholerabaracke; 2. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 4: 79 Mann und 79 Pferde in der Artilleriekaserne, 23 Mann und 20 Pferde in der Ruschak-Kaserne; Hilfsplatzabteilung: 8 Mann und 4 Pferde in der Ruschak-Kaserne. Vom Brigadestab werden 5 Mann und 5 Pferde bei den Bürgern einquartiert. Die Batterien

Nr. 1 und 2 des Korpsartillerieregiments Nr. 3 treffen mit einem Stand von 155 Mann und 121 Pferden schon am 22. August ein, werden in der Artilleriekaserne bequartiert, halten am 23. Kasttag und ziehen am 24. August den Weitermarsch fort.

(Feldmäßiges Schießen bei Bezuljak.) Am 28. d. M. wird unter Leitung des 56. Infanteriebrigadefommandos auf dem Gefechts-schießplatz bei Bezuljak ein gemeinsames feldmäßiges Schießen der Infanterie und Artillerie stattfinden, bei dem die Artillerie gegen 150 scharfe Schüsse abgeben wird.

(Aus der Diözese.) Herr Kanonikus Anton Feticz-Frankheim wurde zum Dechanten des Laibacher Dekanats an Stelle des bisherigen Dechanten, Herrn Kanonikus Ivan Susnik, ernannt, der infolge Übernahme der Friedhofs-Verwaltung um Enthebung von den Dekanatsgeschäften entlassen wurde. — Gestern vormittag wurde vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischofe Dr. Jeglič der neuernannte Kanonikus Herr Josef Siska feierlich installiert.

(The Royal Pio.) Das Programm für die heutige Vorstellung, die, wie bereits gemeldet, zugunsten der Stadtarmen stattfindet, wird sehr reichhaltig sein; darunter ist besonders die 4. Serie aus dem russisch-japanischen Kriege hervorzuheben. Wie man uns mitteilt, wird bei der Vorstellung die vollständige Laibacher Vereinstapelle konzertieren; die Gesellschaft „Union“ hat den großen Saal des wohlthätigen Zweckes wegen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

(Ringkämpfe.) Gestern abend bezwang Karl Pečman den Neger Mohamed Ali nach heftiger Gegenwehr. Hierauf rang Petri mit den Amateur-Kämpfern Josef Zvanut und dem Selcher Josef Röttik. Ersterer hatte Herrn Petri 100 K zugesagt, wenn er ihn in 5 Minuten niederringe; Petri konnte diesen Preis nicht gewinnen, wohl aber bewältigte er Herrn Röttik in freien Ringen in der kürzesten Zeit. — Morgen soll noch ein Ringkampf stattfinden.

(Ein Lehrerkongreß in Belgrad.) Aus Belgrad wird gemeldet: Zu dem Kongreß der Lehrer aus allen von Serben bewohnten Ländern haben sich gegen tausend Lehrer aus Serbien, Ungarn, Kroatien, Bosnien, der Hercegovina und Montenegro eingefunden. Auch kroatische und slovenische Gäste sind zum Kongreß erschienen, welchen Unterrichtsminister Nikolić eröffnete.

(Eine neue Hybride.) In der „Österreichischen botanischen Zeitschrift“ veröffentlicht Herr Oberlehrer H. Justin in Breme einen Artikel über eine Hybride *Centaurea Haynaldii* Borb. X *plumosa* Lam., der er zum Andenken an seinen ersten botanischen Lehrer, Professor Wilhelm Boß, die Benennung *Centaurea Vossii* gegeben hat. Diese Hybride findet sich an den Gehängen und am Fuße des Berges Lošec im Triglavgebiete. Verfolgt man den Weg, der von der Bodnikhütte auf Velopolje gegen die Alm Lošec und weiter gegen Uskavnica (ober Mitterdorf) hinzieht, so bemerkt man auf fräuerreichen Alpenwiesen längs des Fußsteiges, der die Lehnen des Lošec durchquert, allüberall die *C. plumosa*. Von der Almwirtschaft, „am Lošec“ genannt, absteigend, kommt man in buschiges Terrain, allwo man vereinzelte *C. Haynaldii* und auch die Hybride bemerkt. Je weiter man nun, längs der Büsche, in die Schlucht hinabsteigt, desto häufiger wird die *C. Haynaldii* und dementsprechend auch die Hybride, die besonders die beiden Ufer des Wildbaches beherrscht und sich bis zu einer, jenseits desselben gelegenen, aufgelassenen Alm, ausbreitet, allwo sie allmählich von der *C. Haynaldii* abgelöst wird. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Hybride an den Berührungspunkten der beiden Eltern weitaus vorherrscht. — Der angeführte Standort wird nach Ansicht des Herrn Justin wohl einzig dastehen, da nur dort *C. Haynaldii* und *C. plumosa* vereint vorkommen. Die *C. plumosa* ist überhaupt nur vom Lošec und seiner nächsten Umgebung bekannt, während *C. Haynaldii* auch an den Südlehnen der Črna Prst sich vorfindet.

(Eine neue Feuerwehr.) Über Initiative des Gemeindevorstehers von Piauzbüchel, Herrn Josef Jamnik, wurde vorgestern in der genannten Ortschaft die Gründung einer Feuerwehr beschlossen, der sofort 21 Männer beitraten. Die Gründung dieser Feuerwehr ist für Piauzbüchel ein Gebot der Notwendigkeit, da die nächsten Feuerwehren über eine Stunde von der Ortschaft entfernt sind.

(Ein Verirrter Soldat.) Sonntag den 20. d. M. wurde von der Massenfuzer Gendarmerie in der Nähe dieses Marktes ein Feldwebel barfuß, ohne Mütze und ohne Seitengewehr an einem Gartenzaune lehrend, ganz erschöpft aufgefunden. Da er

einige unmarkierte Straßen an den Bergübergängen sowie von anderen Vereinen erbaute Wege aufgenommen. Der Stoff ist in 10 Abteilungen unter Rücksichtnahme auf die geographische Lage und die leichte Übersichtlichkeit gegliedert. So sind in eigenen Gruppen folgende Wege vereinigt: in den Drauzugenden (Posrnf und Bachergebirge), im Mißling- und Schaltale, in den Samntaler Alpen, in den Savezugenden unterhalb Laibach und in Unterkrain, im Laibacher Rayon (einschließlich des Bischoflacker und des Krimgebirges), in der Umgebung von Radmannsdorf und Beldeš, in den Karawanken und in Kärnten, in den Julischen Alpen, in Innerkrain-Wippach und in der Umgebung von Triest. In den einzelnen Abteilungen sind die Wege nach den Hauptausgangspunkten geordnet, die der besseren Übersicht halber eine eigene Rubrik haben; die Wege selbst sind kurz durch die Richtung sowie durch die wichtigsten Punkte ersichtlich gemacht. Erforderlichenfalls ist in kurzen Umrissen auch die Beschreibung der Wege beigegeben. Das Materiale wurde auf Grund der Berichte der Filialen sowie der Markierungssektion der Zentralebereine aufgebracht. Im Anhang findet sich der neue Tarif für Bergführer und Träger, wie er von den Bezirkshauptmannschaften in Radmannsdorf und Stein bestimmt wurde, sowie ein Verzeichnis der neuen und der alten Bergführer. Das Büchlein enthält ein vollständiges Verzeichnis aller Wege in den von den Slovenen bewohnten Gebieten, die sich durch Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten auszeichnen, und ist daher ein verlässlicher Wegweiser nicht nur für Touristen, sondern überhaupt für das reisende Publikum. Überdies ist daraus die umfangreiche Tätigkeit des Slovenischen Alpenvereines ersichtlich. — Das Büchlein ist beim Zentralausschusse des genannten Vereines um 1 K (per Post 5 h mehr) erhältlich; im Buchhandel kommt es auf 1 K 20 h zu stehen.

(Diözeger Weizen in Krain.) Diese ungarische Weizensorte erweist sich auch unter unseren Verhältnissen als eine der ertragreichsten und widerstandsfähigsten gegen das Lagern. Auf dem Gute des Freiherrn von Riechtenberg in Gabbach wird diese Sorte schon längere Jahre mit den besten Erfolgen angebaut und auch die vergleichenden Versuche, die mit dieser Sorte an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden drei Jahre hindurch angestellt wurden, ergaben durchgehends günstige Resultate sowohl hinsichtlich der Körner- als auch der Strohtrträge. Der heurigen Fehung des heimischen Weizens pro 1 Hektar per 22·50 Hektoliter à 75 Kilogramm steht ein Ertrag des Diözeger Weizens von 31 Hektoliter à 74 Kilogramm gegenüber, was eine Gesamtgewichtsdifferenz von 607 Kilogramm zugunsten des Diözeger Weizens bedeutet. Auch die Strohtrträge sind beim Diözeger Weizen größer und beliefen sich heuer auf 54 Meterzentner pro Hektar, somit gegenüber jenen des einheimischen Weizens mit 40·50 Meterzentner auf ein Mehr von 13·50 Meterzentner pro 1 Hektar. — Es ist erwünscht, diese Weizensorte auch anderwärts zum versuchsweisen Anbau zu bringen.

(Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 11. bis 15. d. M. 306 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

(Der Vorstand der Bruderlade der krainischen Indusriegesellschaft) hat in seiner am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung in einem ergreifenden Nachrufe der vielen erwiesenen Wohltaten des verstorbenen Direktors Karl Luckmann gedacht und über Antrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Peter Rozman beschlossen, aus dem Vermächtnisse des hochgeehrten Dahingegangenen ein größeres modernes Arbeiterwohnhaus zu erbauen. Um den hochherzigen Spender auch den späteren Generationen in dauerndem Gedächtnisse zu erhalten, soll dieses Haus durch Anbringung einer Marmortafel „Karl Luckmannhaus“ benannt werden. Nach bergämtlicher Genehmigung dieses Beschlusses wird mit dem Baue sofort begonnen werden.

(Baunachrichten aus Radmannsdorf.) Der Neubau der Vorschusskasse in Radmannsdorf geht seiner Vollendung entgegen und wird im Laufe des kommenden Monats seinem Zwecke übergeben werden. Der stattliche zweistöckige Bau wird der Stadt zur Zierde gereichen. Die Pläne für den Bau, dessen Kosten sich auf 70.000 K belaufen, wurden vom Bauadjunkten Koch in Laibach ausgearbeitet und die Bauarbeiten vom Baumeister Gronet in Radmannsdorf ausgeführt. Neben dem Gasthose Girschmann wurde vor wenigen Tagen der Bau eines einstöckigen Wohnhauses des Schlossermeisters Sartori in Angriff genommen.

(Ein verirrter Soldat.) Sonntag den 20. d. M. wurde von der Massenfuzer Gendarmerie in der Nähe dieses Marktes ein Feldwebel barfuß, ohne Mütze und ohne Seitengewehr an einem Gartenzaune lehrend, ganz erschöpft aufgefunden. Da er

nur äußerst schwer zum Sprechen zu bewegen war, so konnte dessen Namen noch nicht festgestellt werden; nur soviel teilte er mit, daß er dem 16. Regiment in Agram angehöre, in letzter Zeit in einem kroatischen Badeorte wegen eines Magenleidens weilte, von Agram bis Nichtenwald per Bahn gefahren sei und hierauf längs des Neuringbaches auf Geratewohl die Richtung nach Rassenfuß eingeschlagen habe. Der Bedauernswerte wurde dem Garnisonspitale in Laibach behufs Beobachtung seines geistigen Zustandes übergeben.

(Todessturz.) Am 16. d. M. unterhielten sich mehrere Kinder auf dem Dachboden des Besitzers J. Cesar in Brbovec, Gemeinde Döbernik, damit, daß sie auf das im Hofe vor dem Dreschboden aufgeschichtete Stroh sprangen. Hierbei fiel der sechsjährige Sohn des genannten Besitzers durch eine locker gewordene Bretterwand so unglücklich auf einen im Hofe befindlichen Stein, daß er tot liegen blieb.

(Vom Strome fortgerissen.) Am 16. d. M. vormittags ging die Knuscherin Helena Draksler aus Drulofka nach Krainburg und ließ ihre drei Kinder im Alter von 1, 3 und 5 1/2 Jahren unter Aufsicht ihrer zehnjährigen Tochter zurück. Letztere stand gerade im Begriffe mit den Kindern zur Save zu gehen, um dort Wäsche zu waschen, als der siebenjährige Joh. Dagarin hinzukam und den 5 1/2 Jahre alten Peter Draksler verleitete, mit ihm voraus zur Save zu laufen. Dort angekommen, wollten sie den Fluß durchwaten, doch wurde Draksler von der Strömung fortgerissen, ehe jemand zur Stelle gelangte und verschwand in den Wellen. Die Leiche wurde noch nicht aufgefunden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Die Eröffnung der Pyhrnbahn.

Spital am Pyhrn, 20. August. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuerbauten Pyhrnbahn als Teilstrecke der neuen Tauernbahn statt, wodurch die Verbindung Linz-Selztal um 55 Kilometer gekürzt wird.

Wettersturz.

Zinnbrück, 20. August. Zum zweitenmal in diesem Sommer ist ein beinahe vollkommener Wettersturz zu verzeichnen. In den letzten Tagen sank die Temperatur im Tale sehr bedenklich. Gestern betrug sie 6 Grad Celsius. Auf den Bergen liegt in einer Höhe von 2000 Metern dichter Neuschnee. Im Tale geht unablässig ein kalter Regen nieder. In den Bergen befinden sich zu dieser Zeit unzählige Touristen, von denen die Mehrzahl wohl in den Schutzhütten eingeschneit ist.

Ein geplanter Bombenanschlag gegen den Präsidenten Fallieres?

Marjeille, 20. August. Der italienische Schuhmacher Francesco Cirillo, der sich Giovanni Vincenta nannte, wurde in seinem Laden in der Rue Blida verhaftet. Es wurde bei ihm Material zur Erzeugung von Bomben, nämlich Quecksilber-Tulminate und Bleifugeln, gefunden. Der Schuhmacher gehörte einer Gesellschaft meist italienischer Anarchisten an, unter denen sich mehrere befinden, die schon aus Frankreich ausgewiesen worden waren. Es wird vermutet, daß es sich um einen Anschlag gegen den Präsidenten Fallieres handelt, der am 15. September hier erwartet wird.

Das Erdbeben in Chile.

New York, 20. August. „New York Herald“ meldet aus Valparaiso vom 19. d.: Die Feuersbrunst, die seit Donnerstag wütet, beginnt zu erlöschen, da in der Stadt nichts Brennbares mehr übrig ist. Es besteht kaum ein Anlaß zur Befürchtung, daß eine Hungersnot eintreten könnte, da sich viele Tausende Tonnen Mehl, Reis und Weizen hier auf Lager, bezw. an Bord von Schiffen befinden. Die Zahl der Toten überschreitet wahrscheinlich 1000.

New York, 20. August. Nach einem aus Fort de France hier eingetroffenen Telegramme sind auf der Insel Martinique mehrere heftige Erdstöße verspürt worden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Sirchfeld, Dr. Magnus, Vom Wesen der Liebe, K 4.20. — Ruffbaum, Dr. A., Der Polnaer Mordmordprozess, K 4.80. — Weinland, Dr. R., Anleitung für das Praktikum in der Massanalyse, K 3. — Hennig, Dr. R., Der moderne Spuk- und Geistesglaube, K 4.80. — Hennig, Dr. R., Wunder und Wissenschaft, eine Kritik und Erklärung der okulten Phänomene, K 3.60. — Volkelt Johs., Die Quellen der menschlichen Gewißheit, K 4.20. — Schrempf

Chr., Vessing als Philosoph, K 2.40. — Die Insel Rügen und ihre Bäder, K 1.50. — Die Insel Bornholm und ihre Bäder, K 1.50. — Wie reist man in Schweden und Norwegen? K 3. — Fleiner, Dr. Fr., Über die Umbildung zivilrechtlicher Institute durch das öffentliche Recht, K — 60. — Gaubertier, Dr. G., Verbesserung mangelhafter Negative, K 3. — Poincaré Henri, Der Wert der Wissenschaft, gbd., K 4.32. — Paul A., Wie sollen wir geistig arbeiten? K 1.20. — Classen W. F., Großstadt-Heimat, Beobachtungen zur Naturgeschichte des Großstadtvolfes, K 3.60. — Loewenberg, Dr. J., Geheime Mitterzieher, Plaudereien für Eltern und Erzieher, K 1.80. — Thompson S. P., Die dynamoelektrischen Maschinen, Heft 1, K 2.40. — Stolze, Dr. M. F., Katechismus der photographischen anorganischen Chemiefachkunde, K 1.20. — Breitfeld, Dr. W., Der deutsche Rohhandel, K 3.60. — Lehmann Haupt C. F. u. Kornemann E., Rio, Beiträge zur alten Geschichte, VI. Band, Heft 1, K 11.52. — Erdmann, Prof. Dr. P., Lehrbuch der anorganischen Chemie, K 18. — Conrad P., Grundzüge der Pädagogik und der Hilfswissenschaften, 1. Teil, gbd., K 6.72. — Petrovic A., Wahrheit und Trug im Sozialismus, K 2.40. — Mayer, Prof. Dr. M. G., Die Befreiung von Gefangenen, K 2.16. — Rundstein, Dr. S., Die Tarifverträge und die moderne Rechtswissenschaft, K 6.48. — Kuipers A., Anleitung zur Stimmbildung und zum fließenden Sprechen, K 3. — Michaelis P., Abriss der deutschen Lautkunde, K 1.20. — Torbjörnsson, Dr. Lore, Die vergleichende Sprachwissenschaft in ihrem Werte für die allgemeine Bildung und den Unterricht, K 1.80. — Schiebel, Dr. Guido, Die Phylogenie der Vanus-Arten, K 9.60. — Baum, Dr. Marie, Drei Klassen von Vohnarbeiterinnen in Industrie und Handel, K 2.16. — Ratke W., Der neusprachliche Unterricht, K 1.44. — Bode E. und Deding W., Naturgeschichtliche Naturlehre, K 1.20. — Eblech A., Vorlesungen über Geometrie, K 19.20. — Reiff P., Praktische Kunst-erziehung, K 1.92. — Gehrig P., Methodik des Volks- und Mittelschulunterrichts, II. Band, gbd., K 6. — Hanhofen Beit von, Russlands Steuerkraft, K 1.44. — Ernst P., Merope, K 1.20. — Ernst P., Der Weg zur Form, K 4.80. — Magnus, Prof. Dr. Hugo, Paracelsus der Ueberarzt, K — 72.

Berner R., Das moderne Tarockspiel, K 1.40. — Übersichtskarte von Bosnien und der Herzegovina, K 2. — Pojman J., Illust. Führer durch Bosnien und die Herzegovina, K 3.30. — Karte von Steiermark und Krain, K 1. — Karte von Oberösterreich und den angrenzenden Teilen des Böhmerwaldes, Bayerns und Salzburgs, K 1. — Karte der Hohen Tauern mit Panorama, K 2. — Karte der Dolomiten und des Südbahnganges der Zentralalpen, K 1. — Schimmer A. E., Allgemeines Fremdwörterbuch, gbd., K 2.20. — Schubert H., Hand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter, 1. Heft K — 60. — Fries-Schwenzen P., Aegstin, K 4.80. — Nieze Biedenbachs Erlebnisse, K 3.60. — Böschner, Dr. P., Über Sonnenuhren, K 9. — Böschner, Dr. P., Über Sonnenuhrenkonstruktionen, K 1.40. — Fiedler Frz., Volkswirtschaftslehre, K 2.50. — Sicher R., Die Hühner, K — 40. — Heiblas Frz. Josef, Die historisch denkwürdigen Orte Böhmens, K — 40. — Breitenstein, Dr. Heinz, Die moderne Diät und Karlsbad, K 1.20. — Struck Adolf, Makedonische Fahrten, I. Chalfidite, K 2.50. — Lutter W., Die Knopffabrikation, K 4.40. — Friedberg W., Die Fabrikation der Knochenpaste und des Tierboles, K 3.30. — Kola Rich., Die Gufsi, Wiener Roman, K 2.40. — Schneider M., Nebenwege, K 3.60. — Merrick V., Whispers About Women, K 1.92. — Linda Murri, Das Verhängnis meines Lebens, Aufzeichnungen aus dem Kerker, K 4.20.

Kuriloff, Prof. Dr. B., Populäre Einteilung in das Studium der Naturwissenschaften, K 1.80. — Graefe, Dr. Wd., Die Braunkohlener-Industrie, K 4.32. — Wohlgenuth V. Max, Der Fabrikchemiker, seine Ausbildung und Stellung, K 1.20. — Rempke E., Der Porträt- und Gruppenphotograph, K 1.44. — Sedlaczek, Dr. E., Die Tonungsverfahren von Entwicklungspapieren, K 4.80. — Lucion, Dr. R., Elektrolytische Metallchloridzerlegung mit flüssigen Metallkathoden, K 10.80. — Schrader W., Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen, K 12. — Leuchtenberger G., Dispositionen zu deutschen Aufsätzen und Vorträgen für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, I. Bändchen K 2.64; II. Bändchen K 2.64. — Lehmann, Dr. Rudolf, Übersicht über die Entwicklung der deutschen Sprache und Literatur, K 1.68. — Ebeling, Prof. Dr. Max, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie, I. Teil: unorganische Chemie, K 4.66. — Leuchtenmann J., Grundlage eines Weingesezes, K — 60.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 17. und 18. August. Se. Excellenz Beschi, k. u. k. Feldmarschalleutnant, f. Familie; Mittischka, Beamter, f. Frau; Hamburger, Kfm., f. Frau; Schäffer, Ingenieur, f. Frau; Brandstätter, Einich, Schubert, Berker, Jwillinger, Restler, Weig, Drexler, Adamek, Joller, Gottlieb, Philipp, Smolka, Kavanitz, Kstle., Wien. — Stieger, Privat, Cilli. — Huslit, Fabriksbesizersohn, Graz. — Neumann, Kfm., Budapest. — v. Lichtenberg, k. u. k. Hauptmann, Canale. — v. Coltelli, Arztesgattin; Ban Delben, Privat, Cirkveniza. — Böwi f. Familie, Kapplax, Szoroz f. Frau, Blanda, Dadih f. Sohn, Privatiers; Harschin, Marinekommissär, Triest. — Ciriani, Privat, f. Familie, Epifanbera. — Basicek, Lehrer, f. Frau, Mähr.-Ostrau. — Dr. Bnaufig, Advokat, f. Frau, Brg. — Drabnic, Kfm., Gutenstein. — Rafotta, Epizai, Kstle., Marburg. — Monti, Roselo, Biude, Privatiers, Mailand. — Repic, Privat, Luttenberg. — Smrzel, Professor, Bukovar. — Lozar, Uhrmacher, Reifnitz. — Hantschl, Kfm., Paida. — König, Ingenieur, Graz. — Schnitzer, Kfm., Wernsdorf. — Novakovic, Kfm., Ziume.

Verstorbene.

Am 16. August. Alois Stembal, Heizersohn, 2 Mon., Jenkogasse 5, Durchfall. Am 19. August. Max Gerca, Besitzersohn, 2 1/2 Mon., Kirchengasse 19, Fraisen. — Matthias Resgolit, Kunstgärtner, 19 J., Kirchengasse 21, Schlagfluß. — Friedrich Trontel, Gastwirtssohn, 8 1/2 Mon., Schießstättgasse 15, Durchfall. — Franz Kokotec, Schneider, 67 J., Karlsbaderstraße 7, Marasmus senilis.

Im Zivilspitale:

Am 16. August. Maria Dvijak, Besitzersochter, 1 Tag, Debilitas vitae. — Maria Rezel, Arbeiterstochter, 3 J., Ecclampsie. Am 17. August. Karl Dolinsel, Inwohner, 42 J., Hernia incarcerata. Am 18. August. Barthlma Kaliznit, Tagelöhner, 19 J., Fractura complicata cranii.

Im Siechenhause:

Am 18. August. Martin Jereb, Arbeiter, 70 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 20. 9. 21. 7.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.5°, Normal 18.4°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Auf der Deutschböhmisches Ausstellung in Reichenberg wurde die höchste Auszeichnung für Brauereiprodukte, und zwar der Staatspreis, der Reichenberger Bierbrauerei und Malzfabrik zu Rappersdorf (Nordböhmen) zuerkannt. Bekanntlich stammt das jenseitig zu Oftern und Weihnachten in der ganzen Monarchie verzapfte «St. Paulusbier» aus der genannten Brauerei, deren köstliche Schank- und Lagerbiere, wie verlautet, ebenso wie «St. Paulusbier» wegen ihres außergewöhnlich feinen Geschmacks nicht nur auf dem Kontinente, sondern auch bereits überseeisch reger Nachfrage begegnen. (3624)

Motor-Zweirad 3 H.P.

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Josef Pollak, Petersstraße Nr. 9. (3633) 3-1

BROCKHAUS' KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON. Erscheint soeben 66 Hefte je 30 Pf. 2 Bände geb. 24 M. Reich illustriert. Zu beziehen durch: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlg. in Laibach.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner JUGEND. Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 20. August 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Dobruja Lofe“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld d. i. Reichsrate', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Pfundbriefe', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lofe', 'Banken', 'Devisen', and 'Valuten'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190. Dienstag den 21. August 1906.

(3616) Praf. 246/6. Kanzleihilfsarbeiterstelle. Beim I. f. Bezirksgerichte in Treffen gelangt eine Kanzleihilfsarbeiterstelle mit einem Tagelohne von 2 K 20 h zur Befestigung. Bewerber müssen der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein, eine schöne Handschrift besitzen und haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche beim gefertigten Bezirksgerichte bis 5. September 1906 einzubringen. I. f. Bezirksgericht Treffen am 18. August 1906.

(3617) Praf. 2635/4/6. Amtsdiennerstelle mit den systemmaigen Bezügen beim I. f. Bezirksgerichte Bilkermarkt oder bei einem anderen Gerichte zu besetzen. Bewerbungsgesuche unter Nachweis der Sprachkenntnisse sind bis längstens 21. September 1906 beim I. f. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen. Klagenfurt am 18. August 1906.

(3558) 3-2/3. 1862. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Trata ist die zweite Lehrstelle mit den gesetzmaigen Bezügen definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 8. September l. J. beim gefertigten I. f. Bezirksgericht einzubringen. An krainischen üblichen Volksschulen noch nicht definitiv angefallte Bewerber haben durch ein staatsratliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, da sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben. I. f. Bezirksgericht Krainburg am 9. August 1906.

(3626) L. 9/6, P. 119/6. Oklic. C. kr. okrajno sodice v kofjiloki je na podstavi odobrila c. kr. deelnega sodica v Ljubljani, podeljenega

(3630) Firm. 586. Ges. I. 39/9. Änderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Gesellschaftsfirmen. Eingetragen wurde im Register für Gesellschaftsfirmen: Laibach, Krainische Industrie-gesellschaft. Eingetreten als Verwaltungsrat Herr Josef Luckmann, Bankier in Laibach, als Direktor Herr Karl Root, Fabriksdirektor in Wien, X., Gudrunstrae 159; letzterem auch Prokura erteilt, beide mit dem statutenmaigen Firmierungsrechte. — Laibach, 14. VIII. 1906.

(3629) Firm. 597. Pos. trg. I. 328/8. Premembe in dodatki k e vpisanim firmam posameznih trgovcev. Vpisalo se je v register za firme posameznih trgovcev: Markovec, Franjo agar, trgovina z lesom. Prokura se je podelila Franju agarju ml, ki bo podpisaval tako, da bo pod besedilo firme, tiskano ali pisano, «p. pa. Franjo agar» postavil lastnoroni podpis: agar jun. — Ljubljana, 14. VIII. 1906.

Schönes, möbliertes Mansarden-Zimmer ist zu vermieten. Anzufragen Villa Weinlich, Erjavcestrae Nr. 12. (3173) 11

Advertisement for Holzabfälle (Logwood). Includes an illustration of hands holding a log. Text: bekommt man jeden Tag, nicht mehr zu fl. 3.— Kubikmeter, sondern nur zu fl. 2-50 Kubikmeter. Bestellungen werden im Kontor A. Deghenghi, Koliseum, entgegengenommen. (3528) 2

Advertisement for Wohnung (Apartment). Text: bestehend aus zwei Zimmern und Küche, ist Marienplatz Nr. 1, II. Stock, zum Novembertermin zu vermieten. Näheres bei Adolf Hauptmann. (3574) 3

Advertisement for Zuchtiger, nüchterner Gärtner (Gardener). Text: verheiratet, in allen Zweigen der Gärtnerei gut bewandert, der deutsch und slovenisch spricht, sucht dauernden Posten als Herrschaftsgartner. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefillige Anträge erbeten unter «W. K. 3596» an die Administration dieser Zeitung. (3596) 2-2

Advertisement for Salonmobel (Salon Furniture) and Betten (Beds). Text: Wegen ubersiedlung sind fast neue, komplette schwarze Salonmobel mit Metall- u. Perlmuttereinlagen, ferner polierte Betten billig zu verkaufen. Näheres in der Administration dieser Zeitung. Zu vermieten: sofort oder zum Novembertermin Lokalitäten, verwendbar für Kanzleien, Klubs und Geschäfte sowie Lager- und Kellerräume, kleine und groe Wohnungen; Gründe. Näheres im Bureau Deghenghi, Koliseum. (3170) 1